

befanden; die Reisenden kamen daher mit dem bloßen Schreden davon. Der Maschinenführer und der Feizer haben ebenfalls keinen Schaden davongetragen. Verletzungen von Passagieren sind hierbei nicht vorgekommen. Das Geleis ist bis zum 16. August früh gesperrt gewesen und der Verkehr wurde durch Umstreifen an der betreffenden Stelle aufrecht erhalten.

Aus dem westlichen Vogtlande, 18. August. Nachdem bereits zu Anfang voriger Woche bei Faschmannsreuth drei aus Böhmen herübergeschmuggelte Kühe von der Grenzwaage beschlagnahmt worden waren, wobei die Fascher ihren Verfolgern jedoch entronnen, machten die Grenzjäger am Sonnabend in den ersten Morgenstunden fast an derselben Stelle wieder einen ausgezeichneten Fang. Es fielen ihnen nicht nur 4 feiste Ochsen in die Hände, sondern sie erwischten auch zwei Schmuggler, Bewohner des böhmischen Grenzortes Gottmannsgrün.

### (Erwiderung auf das „Eingefandt“ in Nr. 97.)

Wenn der Ankauf des Terrains am Eingang der Nordstraße von der Majorität des Stadtv. Collegiums verworfen worden ist, so geschah dies nur im Interesse der Stadt, weil man es nicht für angemessen erachtete, 6 Mk. für den 10 Meter zu bezahlen, wo doch für werthvolleres Bauareal in der Schneberger Straße nur 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. bezahlt wurde. Sollte die Stadt in späteren Zeiten wieder in die Lage kommen, Terrain zur Erweiterung einer Straße erwerben zu müssen, so hätte jeder Grundbesitzer das Recht, denselben Preis, 6 Mk. für den 10 Meter, zu verlangen.

Eine unbedingte Nothwendigkeit ist es nicht, daß dieser Theil der Straße erweitert wird, denn jeder Bewohner der Stadt weiß, daß die Frequenz an dieser Stelle keineswegs so groß ist, wie sie in dem „Eingefandt“ von Nr. 97 geschildert wird. Es verkehren dort nur wenig Personen, einige Schulkinder, der Omnibus, und zuweilen Geschirre von Hrn. Alban Weichner, die so vorsichtig fahren, daß kaum ein Unfall zu befürchten ist.

Man möge doch berücksichtigen, daß die Grundbesitzer in der Nähe, zur Erweiterung der Straße, das Terrain zu 75 Pf., 1 Mk. und höchstens 1 Mk. 50 Pf. der Stadt überlassen haben. Was sollen diese Leute sagen, wenn man in einer abgelegenen Straße 6 Mk. bezahlt.

### (Eingefandt.)

Eibenstock. Mit dem „Eingefandt“ in der vorigen Nummer dieses Blattes ist eine Frage angeregt worden, die sich vielleicht schon viel zu lange der öffentlichen Besprechung entzogen hat. Durch schriftliche Anträge ist bisher Nichts zu erreichen gewesen; so möchte den Herren Vertretern der Stadt wenigstens auf diesem Wege zu Gemüthe geführt werden, daß ihr ablehnendes Verhalten gegenüber einem so gerechtfertigten Wunsche, wie es die Verbesserung der Nordstraße ist, bei allen billig denkenden Menschen keine große Befriedigung hervorruft kann.

Die Nordstraße wird von sehr vielen Schulkindern begangen, für die es von ganz besonderer Bedeutung ist, daß sie nicht tagtäglich durch Pfützen zur Schule wandern und dort mit nassen Füßen stundenlang sitzen müssen. Eine endliche Inangriffnahme der Regulirung dieser Straße liegt deshalb nicht nur im Interesse der Anwohner, sondern eines großen Theiles der hiesigen Bevölkerung.

Wenn auch die Ausführung des Planes Schwierigkeiten begegnet und einige Geldkosten mehr verursacht, als man bewilligen möchte, so sind die bestehenden Mißstände doch zu groß, als daß die Stadt sich dauernd der Verpflichtung, Abhilfe zu schaffen, entziehen könnte.

Gleiches Recht für Alle!

(Hiermit schließen wir die Auslassungen über die Nordstraße für den redactionellen Theil unseres Blattes und verweisen etwaige weitere Zusendungen an den Inseratenthcil. D. Red.)

### Sitzung des Gemeinderathes zu Schönheide

vom 12. August 1896.

- 1) Es wird Kenntniß genommen von der auf das laufende Jahr erfolgten Bewilligung einer Staatsbeihilfe für die gewerbliche Fortbildungsschule.
- 2) Die von dem Vorsitzenden vorläufig bewirkte Auszahlung von Almosen an eine unterstützungsbedürftig gewordene Familie wird genehmigt.
- 3) Ueber die Frage, ob der über die Schlesinger'schen und Döbner'schen Wiesen getretene Fußweg an der Stiegengrüner Straße den Character eines öffentlichen Weges besitzt, sollen anderweitige Erörterungen veranlaßt werden.
- 4) Auf die Eingabe eines Grundstücksbesitzers bezüglich einer mit der Gemeinde entstandenen Grenzdifferenz wird beschlossen, zunächst den Bauausschuß mit der Besichtigung und bez. Begutachtung zu beauftragen.
- 5) Mit der Verpflichtung der zweiten Leichenfrau Seidel als interimistische Leichenfrau für Kautenfranz erklärt man sich bedingungsweise einverstanden.
- 6) Das Gesuch der vereinigten Arbeitgeber der Dürfen- und Pinselabrikation, den Ausbau des Wegetraces zwischen Bahnhof Schönheide und dem Armenhause betr., soll bei Feststellung des Bebauungsplanes den Verhältnissen entsprechende Berücksichtigung finden.
- 7) Die Maurer- und Zimmerarbeiten des 1897 zur Erbauung gelangenden Krankenhauses werden Herrn Baumeister Unger hier zu denselben Einheitspreisen übertragen, welche vom Schulvorstand mit dem Genannten bezüglich des Schulhausbaues vereinbart worden sind.
- 8) Die auf Grund der Neuaufnahme hiesiger Flur angefertigten Menselblätter sind nunmehr eingegangen. Die Gebühr für Einsichtnahme dieser Blätter wird bis auf Weiteres auf 50 Pf. festgesetzt.
- 9) Als Nachfolger für den in andere Stellung übergegangenen Schuttmann Hermann wählt der Gemeinderath den Schuttmann Schubert in Kautenfranz.
- 10) Mit dem Abschlusse eines Vertrages wegen Errichtung einer Kühlanlage für das Condensationswasser im Elektrizitätswerke wird der Bauausschuß beauftragt.
- 11) Eine disponibel gewordene ältere Feuerspritze soll meistbietend versteigert werden.

### 5. Bundesfest des Sächsischen Radfahrerbundes am 15., 16. und 17. August 1896 in Zwickau.

Zur Theilnahme an dem in der alten Schwanenstadt Zwickau stattfindenden 5. Bundesfest des Sächsischen Radfahrerbundes waren am ersten Festtage Sonnabend, den 15. August, bereits eine große Anzahl Mitglieder aus den ver-

chiedensten Bezirken des Bundes eingetroffen. Galt es doch, an diesem Tage einer wichtigen Feier beizuwohnen, nämlich der Bannerweihe des Ortsvereins Zwickau. Im Bundes-Hotel „Deutscher Kaiser“ waren die eintreffenden Mitglieder in kameradschaftlichster Weise empfangen worden, und in den späteren Nachmittagsstunden entwickelte sich dort ein reges Leben.

Zwickau war eine der ersten Städte unseres lieben Sachsenlandes, in der das Banner des Sächsischen Radfahrerbundes aufgefahnen ward. Am 19. Juni 1892 wurde der heutige Senior des Bezirks, Herr Gustav Ranke, zum ersten Bezirksvertreter des Bezirks Zwickau ernannt. Im Verein mit einigen, freilich wenigen, aber um so treueren Genossen, hielt er den idealen Gedanken des Sachsenbundes hoch, ohne jede Unterstützung, ohne jede Fühlung mit dem noch sehr schwachen Bunde, so daß die Gefahr des Erdrückwärtens und Einschlämmerns dem jungen Bezirke nahe bevorstand. Mit scharfem Auge erkannte der Organisator des Bundes, Herr Felix Burthardt-Leipzig, die Gefahr, und in der Erkenntniß des Werthes, Zwickau als Vorort für das gesammte Vogtland und westliche Erzgebirge, leitete er die geeigneten Maßregeln zur Festigung und Kräftigung des Bundes in Zwickau ein. Am 13. November 1893 wurde der „Ortsverein Zwickau“ gegründet. Heute ist Zwickau der zweitstärkste Bezirk Sachsens. Derselbe hat zur Zeit einen Bestand von 242 Mitgliedern.

Der Ortsverein Zwickau kann mit Befriedigung und Stolz auf seine kurze Laufbahn und auf seine Entwicklung zurückblicken. Mit der Feier der Weihe seines Banners in dem festlich geschmückten Sälen des Hotels „Deutscher Kaiser“ am ersten Tage des Bundesfestes war ein Commers verbunden, der in allen seinen Theilen einen glänzenden Verlauf genommen hat. Nach einer einleitenden Musikprobe, (Festgruß, Marsch von Otto Rochlich), in bester Weise ausgeführt von unserem wackeren Stadtmusikchor, eröffnete der hiesige Bezirksvertreter, Herr Herm. Timmler die Festversammlung mit einer kurzen Ansprache und wünschte, daß es allen Gästen in Zwickaus Mauern gefallen möge, und daß die Jahresversammlung für den Bund recht erfolgreich sein möge. Nach einem kräftigen „Sachsen Heil“ spielte die Musik die Fest-Ouverture von Reuter. Der Bundes-Schriftführer, Herr Felix Burthardt, überbrachte zunächst die Grüße des Bundes-Vorstandes und legte ab dann in kurzen Zügen die Entwicklung des Bundes dar und ließ seinen Glückwunsch an den Ortsverein Zwickau in einem „Sachsen Heil“ auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm und Se. Maj. König Albert, unsern geliebten Landesherren, ausklingen. Die Festversammlung stimmte begeistert ein und darauf wurde die von der Musik gespielte Sachsen-Hymne stehend angehört. Herr Rämisch ergriff alsdann das Wort und legte dar, daß das Banner, dessen Weihe gefeiert werde, von den Frauen des hiesigen Ortsvereins in hochherziger Weise gestiftet worden sei und hob im Weiteren hervor, daß es dem Zwickauer Ortsverein zur besonderen Ehre gereiche, daß Vertreter auswärtiger Bezirksvereine erschienen seien und brachte auf dieselben ein dreifaches Sachsenheil aus. Dierauf wurde das zu weihende Banner unter Begleitung von schmucken Festjungfrauen und den Frauen des Ortsvereins sowie den auswärtigen Bezirksvertretern mit den entsfalteten Bannern nach der Bühne gebracht, welche mit den mit frischem Grün untrahnten Bäumen Sr. Maj. Kaiser Wilhelm und Sr. Maj. König Alberts geschmückt war und in deren Mitte sich das Bildniß des Erfinders der Drahtseilbahn erhob.

Nach einem herrlichen Gesang von Mitgliedern des hiesigen Turngemeindevereins „Sei uns gegrüßt“ hielt Herr Diaconus Weichelt die Weiherede. Redner führte ungefähr Folgendes aus:

Ein Ehrentag ist heute! so ist Ihnen soeben durch Sängermund zugerufen worden. Seine Bannerweihe bezieht heute der Ortsverein Zwickau vom Sächsischen Radfahrer-Bund. Eine solche Weihe pflegt erst bezogen zu werden, wenn ein Verein eine gewisse Stärke durch die Zahl der Mitglieder und Klarheit in Bezug auf seine Ziele gewonnen hat. Der Zwickauer Ortsverein hat beides erreicht; er besitzt bereits eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern, und er ist sich darüber klar geworden, daß das Ziel des Sports nicht in diesem allein liegt, sondern daß die Ausbildung der Körperkraft schließlich dem deutschen Vaterlande zu Gute kommen, das Deutschthum stützen soll. Das deutsche Volk ist aber erstens das Volk der Arbeit, es ist zweitens das Volk der Treue und strenger Zucht und drittens das Volk der Treue. Diese Eigenart wollen Sie ihm erhalten und haben sich Männer wie Jahn und Ernst Moritz Arndt zum Vorbilde genommen. Daran haben Sie recht gethan. Das Ansehen eines Volkes muß immer von Neuem gestärkt werden, wenn es erhalten bleiben soll, und gerade jetzt, wo ein scharfer Wind durch alle Lande geht und die Autorität untergraben will, ist eine doppelte Anstrengung aller Gutgesinnten notwendig. Die Radfahrer sind von jeher königlich gefinnt gewesen, und es hat mich gefreut, daß heute die ersten Worte unserem Kaiser und unserem König galten. Die Einigkeit unseres deutschen Vaterlandes berührt zur Zeit — so will es scheinen — weit mehr in unseren Hürten, als in den Volksmassen. So wollen wir denn ihnen die Treue halten, wie sie solche dem Volke gehalten haben. Unser Volk ist oft als das Volk der Träumer bezeichnet worden; aber die Träumer haben doch von jeher ihre Kraft für Kunst und Bildung eingesetzt. Deshalb wollen wir der Nachwelt beweisen, daß Männer, wie Beethoven, Goethe, Kant, Bismarck, Luther, nicht vergebens gelebt haben. Die deutsche Einheit ist durch Blut und Eisen besiegelt worden; Sie wollen dem deutschen Volke die deutsche Einheit erhalten durch die deutsche Kraft. Sie wollen dem Vaterlande dienen; darum ist das sächsische Wappen hier auf der Standarte angebracht. Dem Vaterlande dienen Sie aber am besten dadurch, daß Sie Ihrer engeren Heimath die Treue bewahren; darum ist hier auch das Wappen der Stadt Zwickau eingestickt. Von Frauen Zwickaus ist Ihnen das Banner dargebracht worden; die Spenderinnen sagen damit, daß sie im Einverständnis mit Ihren Bestrebungen sind. Und der Einfluß der Frauen ist von nicht zu unterschätzendem Werthe; die bedeutenden Männer sind immer Söhne großer Mütter gewesen. Halten Sie das Banner in Ehren; es sagt Ihnen: sei treu dem deutschen Volke, sei treu deiner Heimath und deiner Familie, sei treu deinem engeren Vaterlande! Alles, was Gott von uns erwartet, läßt sich zusammensassen in die Worte: „Deutsche Treue“.

Nachdem seitens der Sänger das Fahnenlied zu Gehör gebracht worden war, sprach Frau Timmler folgenden Prolog:

Der Männer rathlos Schaffen, Werten, Ringen Greift fiebernd ein in dieses Weitenrad; Mit kühner Hand das Hochste zu vollbringen Verlocht den Mann, den Jüngling zu der That. Und volberechtigt ist solch Vorkampfstreben Es trägt den Keim zum Großen in das Leben.

Guch locht es auch, Ihr Brüder weiter Gauen, Im Sport zu werden um die Meisterschaft. Und still bewundernd folgt der Blick der Frauen, Wie Ihr Gesicht vereint mit kühner Kraft. Wir wollen nicht nach solchem Vorber langen, Doch schmückend soll er Euer Haupt umfangen.

Wir Frauen Zwickaus einten und beschleiden Ein Ehrenzeichen unserm Bund zu weihen. Bedeutungsvooll soll es ein Wort begleiten An dich, an Zwickaus Ortsverein: „Wie Reich und Grün hier dieses Banners Zöge So sachsentreu seid stets als Landesöhne.“

Von Vorberweg und Eichenlaub umschlungen Führ jeder Lauf Euch glücklich an das Ziel! Und wenn die Festtage bald verflungen, Vorüber dieser Feiertag Greif und Spiel: Dann wahrst dies Banner als Erinnerungsdzeichen An Eure Frauen, die es überreichen.

Herr Rebenitzki stattete den Frauen für die Ehrengabe Namens des Ortsvereins herzlichen Dank ab und übergab das Banner dem Träger desselben, Herrn Fleischer. An die Uebergabe schloß sich die Ueberreichung der Geschenke an. Unter sinnigen Ansprachen überreichten die Jungfrauen eine Schleife. Das Banner wurde mit insgesammt 21 Nägeln und 1 Ring besenkt. Fahnen-Nägel spendeten unter Anderem: Leipzig, Custritz-Leipzig, Dresden, Bund „Elsfloren“, Schneeberg, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Auerbach, Delbmitz, Ermitzschau, Werdau, Marienthal, Eibenstock, Reinsdorf, Haslau, Planitz. Das prächtige Banner besteht aus Seidenatlas in den sächsischen Landesfarben und zeigt auf einer Seite in vornehmer Stiderei das sächsische Wappen und auf der anderen Seite dasjenige der Stadt Zwickau.

Am Sonntag Vormittag um 11 Uhr ging man zu dem geschäftlichen Theile, dem eigentlichen Bundesstage über, den der Bundespräsident Herr Dunder eröffnete. Die Tagesordnung des Bundesstages wurde ordnungsgemäß durchgeführt. Nach Erstattung der Berichte seitens des Bundesvorsitzenden, des Bundes-Schriftführers, des Bundeskassenmeisters und der gewählten Kassenprüfer wurde dem gesammten Vorstande Entlastung erteilt und von dem gütigen Stande des Bundes während des vergangenen Jahres Kenntniß genommen, und für die vorzügliche Leitung der Bundesgeschäfte gedankt. Die Festtafel, an welcher gegen 300 Personen theilnahmen, verlief in sehr angeregter Stimmung. Der Zwickauer Bezirksvertreter Herr Timmler hielt eine Ansprache zur Begrüßung der Gäste. Herr Bezirksvertreter Baumann aus Falkenstein trug auf Se. Majestät König Albert, an welchem ein Telegramm mit folgendem Wortlaut abgehandelt wurde: „Seiner Majestät König Albert senden die in Zwickau zum Bundesstag vereinigten 800 Mitglieder des S. R. V. ehrfurchtsvollen Gruß.“ Weiterhin trank dann Herr Bezirksvertreter Hüttele auf den Bundespräsidenten und kurz vor Schluß der Tafel wurde noch ein „Sachsen Heil“ auf den gastgebenden Ortsverein Zwickau ausgebracht.

Nach Beendigung der Tafel sollte der Corso beginnen, der jedoch eines eintretenden Platzregens wegen um ziemlich eine Stunde verschoben werden mußte. Vom „Schwanenschloß“ durch die Straßen der Stadt und wieder zum Schwanenschloß zurück ging dann der Corso, an welchem sich ca. 400 Radler betheiligten, in schönster Weise von statten. Eröffnet wurde derselbe von einem Trompetercorps aus Rädern, sowie einer Abtheilung Radler in Bergnappencostüm. Es war ein reizendes Bild, die einzelnen geschmückten Abtheilungen, 14 von ihnen mit ihren prächtigen Bannern, einherfahren zu sehen. Noch kein Bundesfest hatte einen so ausgedehnten Corso aufzuweisen. Der Zug enthielt drei Musikchöre, theils zu Wagen, theils zu Rade. Der Vorstand fuhr mit dem neuen Banner in einem vierspännigen Wagen. Noch einige andere Wagen befanden sich in dem Zuge, zum Theil besetzt von den lieblichen Festjungfrauen.

Am Abend fand das Kunstfahr-Saalfest statt. Der sehr gefällig geschmückte Saal des Schwanenschlosses war dicht gefüllt, und die Radler gewährten in ihrem Gala-Sport ein prächtiges Bild. In den Nieder- und Hochrad-Duetts, dem Hochrad-Terzett und Hochrad-Quartett, ausgeführt vom Adler-Quartett Werdau und den Gebrüder Teichmann und Felix Schröder-Leipzig zeigten sich gen. Herren als vollendete Kunstfahrer. Die Vorführungen besaßen eine eindrucksvolle Sicherheit und Eleganz. Der Sternreigen, sowie der Langenreigen, beide gefahren von der Jugendklasse des Radfahrer-Klub Leipzig-West 1892, wie nicht minder das Niederradfoto der 6jährigen Clara Teichmann-Leipzig waren Glanznummern des reichhaltigen hochinteressanten Programms. Das Einrad-Solo (Karl Teichmann-Leipzig) und das Niederrad-Duett (Redrupp und Hahn-Thalheim) fanden ebenfalls gebührende Beachtung. Den Kunstfahrern wurde überaus reich und wohlverdiente Anerkennung zu theil.

Dem Saalfest folgte Festball, der sich bis in die frühen Morgenstunden hinzog.

Montag Vormittag fand eine allgemeine Besichtigung mehrerer großer, interessanter Fabrikabtheilungen, Frühlings-Concert im Garten des Bundes-Saalkaufes „Eichenhof“ statt, Nachmittags von 5 Uhr an war Concert auf der Terrasse des Schwanenschlosses, sowie Abends Illumination und Festball vorgesehen.

### Griff der Erbe!

Roman von E. Halbeim.  
(20. Fortsetzung.)

Nach einer Weile, während deren sie draußen allerlei Unruhe und Geräusch hörten, als brähte man einen Baden oder sonst etwas Schweres in den Keller, erschienen beide Brüder wieder.

Der, welcher Willem genannt wurde, war jener Arbeiter, der mit dem alten Preuß Parterrotts Leiche zuerst gesunken hatte.

Er gab dem Vater wie dem Sohn die Hand. Beide fanden den Schmuggler an sich nicht strafbar, so lange man sich nur hütete, nicht abgesetzt zu werden.

Willem Rohls triftte vor Schweiß; das erste, was er that, war der Griff nach dem Genseverkrug — ein herzhafter Zug schien ihm erst die Zunge zu lösen.

„Mein Bruder hat mir gesagt, warum Sie hier sind, Herr Preuß,“ wandte Willem sich an den Alten.

„Sind Sie's zufrieden, daß wir uns melden?“